

Vorwort zur zweiten Auflage

Ein ganzes Jahrzehnt ist noch ins Land gezogen, seit meine „Brücke zum Härtsfeld“ erschien. Diese kurze Zeitspanne war der Härtsfeldbahn noch vergönnt, die Landschaft um Neresheim mit den Tälern des Kocher und der Donau zu verbinden.

Im Spätherbst 1972 fuhr unwiderruflich der letzte Zug. Die Stilllegung konnte nicht mehr aufgehalten werden und auch die Versuche engagierter Bürger, sich gegen das „Todesurteil“ aufzubäumen, fruchteten nichts mehr. Die Härtsfeldlandschaft wurde von der Schienenverbindung „abgekoppelt“. Als im September 1975 die Neresheimer Abteikirche nach jahrelanger umfassender Renovierung wieder der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte, war die Bahn, die über sieben Jahrzehnte Besucher nach Neresheim gebracht hatte, verschwunden. Das Echo, das die „Brücke zum Härtsfeld“ fand, war erfreulich und erstaunlich zugleich. Viele Besucher aus dem In- und Ausland waren, angeregt durch die Lektüre des Buches, eigens nach Neresheim und auf das Härtsfeld gefahren, um diesen interessanten Schienenweg kennenzulernen und in des Wortes wahrstem Sinne zu „erfahren“.

Am 24. März 1964 wurde das 1962 im Eigenverlag herausgegebene Buch mit dem

„Schubart-Literaturpreis der Stadt Aalen“ ausgezeichnet. Es war schon nach wenigen Jahren restlos vergriffen, und immer noch gingen Anfragen ein, die leider nicht mehr befriedigt werden konnten. „Unter der Hand“ wurde das Buch ein begehrter und gesuchter Handelsartikel . . .

Es lag also nahe, an eine zweite Auflage zu denken. Aber erst der Kontakt zu einem der führenden Antiquare für Eisenbahnliteratur, dem Mainzer Horst-Werner Dumjahn, brachte das Vorhaben „voran“. Seine Anregung zu einer Neuauflage führte sehr schnell zu einem grundsätzlichen Einverständnis und die Herstellung der zweiten Auflage konnte in Angriff genommen werden. Sie gibt den Inhalt der 1. Auflage unverändert wieder, ergänzt um ein abschließendes Kapitel über die letzten zehn Jahre der Härtsfeldbahn bis zu ihrem Ende.

Damit ist der Kreis geschlossen, denn der Schienenweg auf das Härtsfeld ist in der Zwischenzeit Geschichte geworden. In diesem Zusammenhang darf mit Fug und Recht gesagt werden: „Die Härtsfeldbahn hat an der Erschließung des Härtsfeldes einen entscheidenden Anteil gehabt.“ Wenn Sie den Betrieb schließlich einstellen mußte, so ist sie ein Opfer unserer Zeit mit ihrer fortschreitenden Motorisierung, also des Individualverkehrs, geworden. Ihr jähes Ende

schmälert aber ihr historisches Verdienst in keiner Weise. Dem Horst-Werner Dumjahn Verlag, der mich zur vorliegenden 2. Auflage ermuntert hat, sei an dieser Stelle für sein Engagement herzlicher Dank gesagt.

Schwäbisch Gmünd, im Juli 1979

Dr. Kurt Seidel

